

Zeitschriften

Ernährungsforschung. Berichte und Mitteilungen aus dem Institut für Ernährungsforschung und der Anstalt für Vitaminforschung in Potsdam-Rehbrücke. Herausgeber A. Scheunert, K. Täufel und M. Ulmann. Akademie-Verlag, Berlin, 1956. Bd. I, Heft 1. 201 S., viele Abb., brosch. DM 16.50.

Diese Heftreihe soll „in fortlaufender Folge“ die Öffentlichkeit über die Tätigkeit und Entwicklung der Institute für Ernährungsforschung und der Anstalt für Vitaminforschung in Potsdam-Rehbrücke unterrichten. Im ersten Heft werden das Institut für Ernährungsforschung, ausgehend von seiner Gründung im Jahre 1946 („Gründungsbefehl Nr. 186 von Marschall W. Sokolowski“) bis zum Stand Mitte 1955 sowie die in dieser Zeit erschienenen Veröffentlichungen abgehandelt. Darüber hinaus enthält die Schrift zwanzig Originalarbeiten, von denen folgende genannt seien:

A. Scheunert: „Über die für unsere Ernährung verfügbaren Vitamin C-Quellen und die Beschaffung natürlicher Vitamin C-Konzentrate aus pflanzlichen Rohstoffen“. A. Scheunert, R. Cordua und L.-L. Stammer: „Studien über den Vitamin A-Gehalt von Fischinnereien und Betrachtungen zur Vitamin A-Versorgung“. K. Täufel: „Lebensmittelchemische und technologisch-chemische Fragen um die Zitronensäure“. „Zur Frage der Stabilisierung der Nahrungsfette und fetthaltigen Lebensmittel durch Antioxydantien und Synergisten“. K. Täufel und K. Müller: „Über Hydrolyse und Reversion von Sacchariden“. M. Ulmann: „Über verschieden gebundenes Wasser in der Kartoffelstärke“. B. Thomas: „Ist die Deckung des Bedarfs an Brotvitaminen gewährleistet?“ E. Kraack: „Die Einwirkung des Vitamins B₁₂ auf die Lebendgewichtszunahmen wachsender Schweine“. — „Schweinefütterungsversuch mit Agfa-Hefe“. — „Die Zufütterung von Fischlebertran an Wiederkäuer“. — „Tastversuch über die Verwendungsmöglichkeit von Lebertranrückständen als Zusatzfuttermittel für tragende und säugende Sauen“. H.-K. Gräfe: „Treten Veränderungen der Vitamin A- und C-Gehaltswerte einiger in Alu-Flaschen (Labeflaschen) aufbewahrter hochwertiger Lebensmittel und Getränke während längerer Radfernfahrten ein?“ K. Täufel und R. Vogel: „Zur analytischen Kennzeichnung der Oxydationsbereitschaft ungesättigter Fette“. K. Täufel und R. Serzisko: „Der qualitative Nachweis von Nitrit mittels der papyrographischen Arbeitsweise“. M. Ulmann: „Anwendbarkeit und Leistungsfähigkeit der Al₂O₃-Chromatographie bei Kartoffelstärke“. B. Wendt und Ch. Lehmborg: „Bemerkungen zum Füllen von chromatographischen Röhren mit Al₂O₃“. M. Rothe: „Die Bitterstoffbildung in Cerealien“. B. Thomas und K. Fuchs: „Zur Überprüfung des Schaumsäuerungsverfahrens“. M. Zobel und G. Schramm: „Neue Garmachungsmethoden für Gemüse und Kartoffeln bei Temperaturen, die teilweise unter 100°C liegen“. E. Anders: „Untersuchungen über den Siebeffekt von Seidengewebe bei verschiedener relativer Luftfeuchtigkeit“.

—Bo [NB 212]

Neue Bücher

Bibliotheca Chemica. A bibliography of books on Alchemy, Chemistry and Pharmaceutics von J. Ferguson. Academic and Bibliographical Publications Ltd., London, 1954. 2. Aufl., Band 1: XXI, 487 S., geb. £ 5.5.0; Band 2: 598 S., geb. £ 7.7.0.

Die „Bibliotheca Chemica“ von Ferguson liegt nun wieder als unveränderter, gut ausgestatteter Neudruck vor. Der Erstdruck erfolgte 1906 in nur 250 Exemplaren, die an die Freunde von James Young nach dessen Tode verteilt wurden.

John Ferguson (1837—1916) war von 1874 bis 1915 Regius Professor für Chemie an der Universität Glasgow. Er fand dort eine sehr umfangreiche Sammlung alchemistischer und chemischer Schriften vor, die man heute im Royal Technical College in Glasgow aufbewahrt. Diese Sammlung hatte James Young (1811 bis 1883) als ein sehr wohlhabender Chemiker zusammengetragen. Ferguson katalogisierte die Youngsche Sammlung in vorbildlicher Weise; und er wurde über dieser Arbeit selbst einer der Begründer der wissenschaftlichen Chemiehistorie. Das Ergebnis ist die Bibliotheca Chemica, die nicht etwa eine einfache Bücherliste darstellt. Sie ist vielmehr bereichert durch wissenschaftliche Zutaten: Man findet zu jedem chemischen Autor eine kritische Biographie, die Ferguson leidenschaftslos und sachlich erarbeitet hat. Zugleich sind einschlägige Literaturangaben und Quellschriften bis etwa zur Jahrhundertwende angegeben. Der Inhalt der Bibliotheca Chemica umspannt die Epochen der Alchemie, der Iatrochemie, der Phlogistonchemie und der sich heute fortsetzenden modernen Chemie.

Der unlängst verstorbene Chemiehistoriker und Direktor des Science Museums in London, F. Sherwood Taylor, hat den Nachdruck mit einem kurzen Vorwort versehen, das Fergusons große Leistung würdigt. Für eine spätere Neuauflage wünscht man sich: ein Register, die Wiedergabe der alten Buchtitel als Abbildung und — eine Kompletierung der Bibliotheca Chemica nach Zeit und Inhalt. Doch schon den unveränderten Neudruck wird jeder für die Geschichte seines Faches interessierte Chemiker als wertvolles Werkzeug begrüßen.

R. Sachtleben [NB 203]

Physik. Ein Lehrbuch zum Gebrauch neben Vorlesungen von Ch. Gerthsen. Springer-Verlag, Berlin, Göttingen, Heidelberg, 1956. 4. Aufl., XV, 545 S., 647 Abb., geb. DM 29.80.

Der Hochschullehrer, vor allem an der Universität, hat heute in der einführenden Vorlesung „Experimentalphysik“ ein so breites Spektrum von Studierenden vor sich, daß ihm die Auswahl des Stoffes und die didaktische Gestaltung oft recht schwer wird. Während er dem Mediziner vor allem die grundlegenden Erscheinungen vor Augen führen will, möchte er dem angehenden Naturwissenschaftler und vor allem dem Physiker bereits die mathematische Formulierung der Gesetzmäßigkeiten und ihre deduktiven Zusammenhänge aus dem Experiment herausarbeiten. Tut er dies nicht, oder kann er es nur in Form eines Kompromisses, den er mit dem beschränkten Fassungsvermögen der Nebenfächer schließen muß, tun, so entsteht eine Kluft zwischen dem Anfängerunterricht und der „Theoretischen Physik“, aber auch schon gegenüber den „Praktika“, deren Überbrückung dem Studenten wie dem Lehrer viele Schwierigkeiten bereitet. Diese Kluft überbrücken zu helfen, ist Aufgabe und Ziel des Gerthsenschen Buches. Es liegt jetzt in vierter Auflage vor, nach dem es viele Jahre lang vergriffen war und von denjenigen, die sich im obigen Sinne Sorge um ihre Studenten machen, vermißt wurde. Dieses Lehrbuch stellt vor allem die mathematische Formulierung einfacher Zusammenhänge in den Vordergrund, wählt zu diesem Zweck einzelne Beispiele aus und verzichtet deswegen sehr häufig auf die geschlossene Darstellung. Daher empfiehlt schon der Autor, es nur neben Vorlesungen zu verwenden, und der Referent ist der Meinung, daß man es auch neben anderen systematischen Lehrbüchern verwenden sollte; er ist sogar der Meinung, daß man die Tendenz des Buches — nämlich beispielhaft die quantitative Formulierung des physikalischen Geschehens zu beschreiben — in neuen Auflagen forcieren sollte auf Kosten vieler abrißartiger Darstellungen, und dies gerade in der modernen Physik zu tun.

Trotz eingehender Überarbeitung der neuen Auflage — es sind z. B. Paragraphen über Helmholtzsche Gleichung und III. Wärmesatz, Induktion in ausgedehnten Leitern beliebiger Form, Wirbelströme, Antiferromagnetismus, Skin-Effekt, Schalenmodell der Atomkerne hinzugekommen, die Kapitel über Atom- und Kernphysik umgruppiert und erweitert worden — hat sich der Umfang des Buches um 25 Seiten verringert, ein Zeichen, daß der Autor sein Augenmerk auf das Wesentliche gerichtet hat.

Jeder, der sich mit der quantitativen Formulierung physikalischer Zusammenhänge, welche noch auf der Vorstufe der theoretischen Physik liegen, zu befassen hat, wird gerne zu dem Buche greifen und der Hochschullehrer wird sein Wiedererscheinen als willkommene Hilfe für seine „Ergänzungsvorlesung“ zur „Experimentalphysik“ begrüßen.

W. Walcher [NB 208]

Ultraviolet and Visible Spectra; Index for 1930—1954, von H. M. Hershenson. Academic Press Inc., New York, 1956. 1. Aufl., XVIII, 205 S., geb. \$ 10.—.

Außer jenen Veröffentlichungen, die sich ausschließlich mit Spektren befassen, finden sich sehr viele spektroskopische Angaben in der chemischen Literatur verstreut. Diese Spektren versucht dieser Index zu erfassen, wobei er sich beschränkt auf die alphabetische Aufzählung der chemischen Substanzen ähnlich wie bei den „Chemical Abstracts“ unter den Stammsubstanzen und auf die Angabe des Literaturzitats ohne Autorennamen, wobei durch Indizes das sichtbare, ultraviolette und vakuum-ultraviolette Spektralgebiet unterschieden werden. Es sind die Spektren aus nur 27 wichtigen amerikanischen und europäischen Zeitschriften und aus dem Atlas von Friedel-Orchin zitiert. Obwohl so von über 15000 Substanzen Literaturstellen zu den Spektren angegeben werden, bedauert man es, daß bei soviel Arbeitsaufwand nicht noch ein übriges getan wurde, um einigermaßen Vollständigkeit, oder wenigstens eine kritische Auslese zu erreichen.

M. Pestemer [NB 199]